

Barock
35 Jahre Kölner Philharmonie

Georg Philipp Telemann Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus

Montag
25. Oktober 2021
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert
gemeinsam und sicher genießen, indem wir:

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen (außer auf unserem Sitzplatz im Saal)
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



Mirella Hagen *Sopran*
(*Eurydice, Gemahlin von Orpheus*)

Kateryna Kasper *Sopran*
(*Orasia, Königin in Thrakien und Oberpriesterin des Bacchus*)

Salomé Haller *Sopran*
(*Ismene, Orasias Vertraute*)

Gunta Smirnova *Sopran*
(*Cephisa, Eurydices Vertraute*)

Benno Schachtner *Altus*
(*Ascalax, ein höllischer Geist*)

David Fischer *Tenor*
(*Eurimedes, Orpheus' Vertrauter, verliebt in Cephisa*)

Christian Immler *Bariton*
(*Pluto*)

Krešimir Stražanac *Bassbariton*
(*Orpheus, Sohn des Apollo und der Calliope*)

B'Rock Vocal Consort

B'Rock Orchestra

René Jacobs *Dirigent*

Montag

25. Oktober 2021

20:00

Pause gegen 21:20

Ende gegen 22:50

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

PROGRAMM

Georg Philipp Telemann 1681–1767

Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus (1726)

Oper in drei Akten

Libretto von Georg Philipp Telemann

Dreiecksgeschichte statt Zweierbeziehung

»Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus« Oper in drei Akten von Georg Philipp Telemann

»Ein Lully wird gerühmt; Corelli lässt sich loben – nur Telemann allein ist übers Lob erhoben.« Mit diesem hübschen Reim hatte sich einmal Johann Mattheson vor Georg Philipp Telemann gebeugt. Mattheson galt in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts als einflussreichster deutscher Musiktheoretiker. Und wenn so eine Instanz nun Telemann per Zweizeiler einen solchen Lorbeerkranz aufsetzte und ihn damit über die damaligen Giganten Jean-Baptiste Lully und Arcangelo Corelli stellte, galt das als außergewöhnliche Auszeichnung. Bei allem Genie muss Telemann zudem ein wahres Arbeitstier gewesen sei. Sein Nachlass wird auf rund 3.600 Werke geschätzt. Und gerade in seiner Hamburger Zeit entwickelte er sich zum Multi-Tasker. Ab 1721 fungierte er hier als Kirchenmusikdirektor und als Verleger. Ein Jahr später übernahm er die Oper am Gänsemarkt, das das erste für jedermann zugängliche Opernhaus Deutschlands war. Und natürlich bereicherte Telemann die Spielpläne immer wieder auch mit eigenen Werken. Rund 25 Opern hat er für das Opernhaus geschrieben. Und seine wohl außergewöhnlichste wurde am 9. März 1726 uraufgeführt. Es war der Dreiakter »Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus«, für dessen Libretto selbstverständlich Telemann ebenfalls verantwortlich zeichnete. Über die Reaktionen des Premierenpublikums ist zwar nichts bekannt. Doch man darf getrost annehmen, dass nicht wenige überrascht von der Musik und verblüfft von der Handlung gewesen sein müssen.

Von der Partitur her machte Telemann seinem Ruf als international klangsprachgewandter Komponist und Meister des von ihm geprägten »Vermischten Geschmacks« mehr als nur alle Ehre. Denn nun eroberte er mit seiner Synthese von unterschiedlichen

musikalischen Stilen auch die Opernbühne. In das deutsche Libretto baute er nämlich neun italienischsprachige und sieben französische Arien und Chöre ein, die auf Texten zum Teil aus Opern von Lully und des Telemann-Freunds Händel basieren.

Doch Telemann setzte nicht nur mit diesem musikalisch mehrsprachigen Stück ein Ausrufezeichen in der damals noch jungen Operngeschichte. Selbst der seit Claudio Monteverdis Coup »L'Orfeo« vertraute Stoff von der tragischen Liebesbeziehung zwischen Orpheus und Eurydike erhält in »Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus« eine neue Wendung. Der rote Faden des antiken Mythos wird beibehalten. Die Strippen aber zieht hier eine Figur, die in der Mythologie nirgendwo zu finden ist. Es ist die thrakische Königin Orasia, die auch dank ihrer Zauberkräfte zur eigentlichen Protagonistin dieser etwas anderen Orpheus-Vertonung wird. Sie ist es als eifersüchtige Furie, die die entscheidenden Handlungsfäden quasi in den Händen hält und damit Schicksal spielt. Über beide Ohren ist sie in Orpheus verliebt. Aber er hat eben nur Augen für seine Eurydike. Orasia bringt das zur Raserei. Und so initiiert sie jenen berühmten Schlangebiss, an dem ihr Nebenbuhlerin sterben soll und auch wird. Daraufhin wird die klassische Geschichte von Orpheus in der Unterwelt erzählt. Von seinem Versuch und Scheitern, Eurydike aus dem Reich der Toten zu führen. Aber auch Orpheus' schicksalhaften Blick zurück zu ihr hat Orasia eingefädelt. Und nachdem er von all diesen Intrigen erfahren hat, stößt er empört Orasia zurück. Wutentbrannt lässt sie ihn von den Bacchantinnen zerreißen. Doch darüber zerbricht Orasia endgültig: Sie nimmt sich das Leben.

Dieses Liebesdrama in drei Akten erzählt Telemann bravourös wie empfindsam mit allen Mitteln barocker Opernkunst. Furiose Arien wechseln sich da mit pulsierenden Rhythmen ab. Und all das tragische Seelenleid spiegelt sich auch in solchen Kostbarkeiten wie der finalen Arie der Orasia »Helas, quels soupirs me repondent?« (Ach was für Seufzer antworten mir?) wider. Dass diese Arie wie überhaupt die gesamte Oper aber heute zu hören ist, verdankt sich den Trüffelnasen eifriger Musikwissenschaftler. Die Partitur galt bis 1976 als verschollen und ist auch nur fragmentarisch überliefert. Doch der Telemann-Spezialist Peter Huth

erstellte eine Version, die René Jacobs 1996 mit riesigem Erfolg weltersteinspielte.

Für seine aktuelle Wiederbeschäftigung mit »Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus« hat Jacobs nun eine neue Fassung erstellt. Für die nicht überlieferte Original-Ouvertüre hat er die Ouvertüre zu Telemanns Oper »Miriways« von 1728 ausgewählt. Außerdem erklingen Instrumentaleinschübe etwa vom Engländer und Händel-Kollegen Maurice Green sowie von Georg Caspar Schürmann, der ebenfalls für die Hamburger Gänsemarkt-Oper schrieb. Man höre – und staune!

Guido Fischer



Mirella Hagen

Sopran (Eurydice, seine Gemahlin)

Die Sopranistin Mirella Hagen studierte in Stuttgart bei Ulrike Sonntag und schloss ihre Diplomprüfungen in Gesang und Liedgestaltung mit Auszeichnung, im Fach Solistenklasse mit Bestnote ab. Es folgten Meisterkurse bei Edith Mathis, Ulf Bästlein und Charles Spencer sowie Helen Donath und Helmut Deutsch. Nach ihrem Studium wurde Mirella Hagen am Opernstudio

der Staatsoper Stuttgart engagiert und war am Theater Regensburg, an der Vlaamse Opera Antwerpen, an der Dortmunder Oper, an der Komischen Oper Berlin und am Staatstheater Braunschweig zu erleben. 2013 gab sie ihr international beachtetes Debüt bei den Bayreuther Festspielen als Woglinde in *Rheingold* und *Götterdämmerung* sowie als Waldvogel in *Siegfried*. Am Theater an der Wien war sie mit vielen Partien ihres Fachs zu hören. Mit René Jacobs und dem B'Rock Orchestra unternahm sie mehrere Tournées mit Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse* nach Brüssel, Amsterdam, Köln und Wien und mit dem Freiburger Barockorchester in *Le nozze di Figaro* nach Korea, China, Österreich und Spanien. Neben ihrer Operntätigkeit ist die vielseitige Künstlerin auch als Konzertsängerin gefragt. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Helmuth Rilling, mit dem sie auf Tournee in Korea, Polen, Mailand und Moskau war und beim Beethovenfest Bonn, dem Europäischen Musikfest Stuttgart sowie der Bachwoche Stuttgart auftrat. Ein weiterer Schwerpunkt in ihrer noch jungen Laufbahn ist der Liedgesang. Zusammen mit der Pianistin Kerstin Mörk war sie in der Villa Wahnfried, bei der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart und dem Festival Ljubljana zu Gast.

In der Kölner Philharmonie war Mirella Hagen zuletzt im März 2017 zu Gast.

Kateryna Kasper

*Sopran (Orasia, Königin in Thrakien und
Oberpriesterin des Bacchus)*

Die ukrainische Sopranistin Kateryna Kasper studierte in Donezk bei Raisa Kolesnik und mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Nürnberg und Frankfurt bei Edith Wiens und Hedwig Fassbender. 2014 gewann sie die renommierte Mirjam Helin International Singing Competition in Helsinki. Vorausgegangen waren Preise beim IVC 's-Hertogenbosch (2010) und bei der Queen Sonja International Music Competition in Oslo (2011). Seit 2014 ist sie Mitglied der Oper Frankfurt. Zu ihren Rollen zählten hier die Sophie in *Der Rosenkavalier*, Gilda in *Rigoletto*, Susanna in *Le nozze di Figaro*, Gretel in *Hänsel und Gretel*, Antonida in Glinkas *Ein Leben für den Zaren*, Pamina in *Die Zauberflöte*, Der Kleine in der Uraufführung von *Der goldene Drache* von Peter Eötvös, die Titelrolle in Flotows *Martha* und Nannetta in Verdis *Falstaff*. Sie war bei Opernfestivals in Edinburgh, Bregenz, Savonlinna und Bergen sowie an der Los Angeles Opera zu Gast. Kateryna Kasper trat mit Liedern, in Oratorien und in Konzerten in der Pariser Philharmonie, in der Royal Festival Hall London, in der Tschaikowsky-Konzerthalle Moskau, in der Philharmonie Turku, in der Alten Oper Frankfurt, bei den Magdeburger Telemann-Festtagen, bei den Händel-Festspielen Karlsruhe und beim Heidelberger Frühling auf. Ihr Debütalbum *Ah! If I but Knew the Way Back ...* mit romantischen Liedern über Kindheit und Märchen erschien 2018.

Zuletzt sang Kateryna Kasper im Dezember 2019 auf unserem Podium.





Salomé Haller

Sopran (*Ismene, Orasias Vertraute*)

Die gebürtige Straßburgerin Salomé Haller erhielt ihre musikalische Ausbildung am Conservatoire national Supérieur de Musique et de Danse in Paris, die sie im Jahr 2000 mit Auszeichnung abschloss. Unter Regisseuren wie Martin Gester, Jean-Claude Malgoire, Christophe Rousset und René Jacobs machte sie sich schnell einen Namen in der Barockszene. Gleichzeitig

trat sie auf Opernbühnen auf und sang in nur fünfzehn Jahren unter anderem an der Berliner Staatsoper, La Monnaie in Brüssel, der Opéra national du Rhin, dem Liceu in Barcelona und der Amsterdamer Oper. Ständig auf der Suche nach neuen Verbindungen und musikalischen Entdeckungen hat sie ein umfangreiches Konzertrepertoire erkundet. Sie sang Haydn, Messiaen, Amy und Berlioz unter der Leitung von Armin Jordan, Pierre Boulez, Peter Eötvös und Marc Minkowski. Die Kammermusik nimmt in ihrer Karriere eine besondere Rolle ein. Mit ihrem Partner, dem Pianisten Nicolas Krüger, hat sie viele Liederabende im In- und Ausland gegeben. Ihr Album *Das irdische Leben* wurde mit einem Diapason découverte ausgezeichnet. Zuletzt sang sie Schönbergs *Pierrot Lunaire* mit dem Ensemble intercontemporain im Auditorium von Lyon, an der Opéra Bastille und in der Essener Philharmonie sowie die Partie der Marcellina in *Le nozze di Figaro* unter der Leitung von René Jacobs in Seoul, Shanghai, Eisenstadt, Beaune und Grenada.

In der Kölner Philharmonie war Salomé Haller zuletzt im Juni 2003 zu hören.

Gunta Smirnova

Sopran (Cephisa, Eurydices Vertraute)

Seit dem Abschluss ihres Studiums an der Zürcher Hochschule der Künste und der renommierten Schola Cantorum Basiliensis hat sich die junge lettische Sopranistin Gunta Smirnova zu einer gefragten Interpretin des barocken Repertoires entwickelt. Ihre agile Stimme und musikalische Flexibilität ermöglichen ihr außerdem ein breites musikalisches Spektrum, das von der Spätrenaissance bis zur Gegenwart reicht. Sie arbeitete mehrfach mit Spezialisten für Alte Musik wie Ton Koopmann, Andrea Marcon, Joshua Rifkin und René Jacobs zusammen. Zu den Ensembles, mit denen sie regelmäßig auftritt, zählen das Venice Baroque Orchestra, das Tonhalle Orchester Zürich, das La Cetra Barockorchester Basel und das Kammerorchester Basel. Ihre Gastauftritte am Theater Basel umfassen die Partien der Euridice in Monteverdis *L'Orfeo* (2008) und des Vagaus in Vivaldis *Juditha triumphans* (2015) sowie die Sopran-Solopartie in Pergolesis *Stabat Mater* (2021). Als Solistin der Basler Madrigalisten wirkte sie bei zahlreichen Uraufführungen mit. Auf Einladung des Opernhauses Zürich sang Gunta Smirnova 2018 in einer Neuproduktion der Oper *Lunea* von Heinz Holliger unter der Leitung des Komponisten sowie 2019 in *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* von Helmut Lachenmann.



Bei uns ist Gunta Smirnova heute zum ersten Mal zu Gast.



Benno Schachtner

Altus (Ascalax, ein höllischer Geist)

Benno Schachtner studierte zunächst Kirchenmusik an der Hochschule für Musik in Detmold und schloss 2009 sein Masterstudium bei Gerhard Weinberger ab. Seiner Vorliebe für Alte Musik folgend, setzte er sein Studium an der Schola Cantorum Basiliensis fort und absolvierte ein weiteres Masterstudium in Gesangswissenschaft bei Ulrich Messthaler. Seither ist er regelmäßiger

Gast in den renommierten Konzertsälen der Welt und zählt aufgrund seiner bodenständigen Authentizität zu den international führenden Countertenören im Bereich Alte Musik. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen, neben den Auftritten mit dem B'Rock Orchestra, Konzertreisen mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem RIAS Kammerchor, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Collegium 1704. Eine treibende Kraft hinter Benno Schachtners künstlerischer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit René Jacobs und Václav Luks. Benno Schachtner unterrichtet an der Hochschule für Künste in Bremen eine internationale Klasse von Gesangsstudenten über historisch informierte Aufführungspraxis und wurde im vergangenen Jahr zum Professor berufen. Von 2016 bis 2020 lehrte er das Fach Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Unter den vielen hochkarätigen CD-Produktionen, an denen er mitgewirkt hat, erregte sein eigenes aktuelles Album *Clear or cloudy* – eine Sammlung von Songs von Dowland, Purcell und anderen – viel Aufmerksamkeit und fand internationale Anerkennung.

Zuletzt war Benno Schachtner im März 2016 bei uns zu Gast.

David Fischer

*Tenor (Eurimedes, Orpheus' Vertrauter,
verliebt in Cephisa)*

Der Tenor David Fischer studierte Gesang in Freiburg bei Reginaldo Pinheiro, nahm an Meisterkursen bei Brigitte Fassbaender teil und gewann 2016 den Concours de Genève. Er war Ensemblemitglied der Oper Bonn und gastierte regelmäßig an der Oper Leipzig. In der Spielzeit 2019/20 trat er dem Ensemble der Deutschen Oper am Rhein bei, wo er als Harlekin in *Der Kaiser von Atlantis* von Viktor Ullmann, als Junger Seemann in Wagners *Tristan und Isolde* und als Tamino in Mozarts *Zauberflöte* zu erleben war. In dieser Rolle debütierte er auch im Februar 2021 am Salzburger Landestheater. In der aktuellen Saison ist er in Mozarts c-Moll-Messe mit Philippe Herreweghe auf Tournee. Frühere Engagements führten ihn mit René Jacobs und dem Freiburger Barockorchester in *Don Giovanni* auf Asientournee, in Strawinskys *Pulcinella* mit Sylvain Cambreling in die Berliner Philharmonie, in der Johannespassion mit Andrew Manze zum NDR Hannover, in Haydns *Schöpfung* mit Ádám Fischer in den Budapester Palast der Künste und in Mendelssohns *Die erste Walpurgisnacht* mit Frieder Bernius auf Deutschlandtournee – eine Produktion, die auch auf CD erschienen ist. David Fischer arbeitet eng mit seiner finnischen Liedpartnerin Pauliina Tukiainen zusammen, mit der er Recitals beim Schweizer Festival classique des Haudères in Genf und beim Bonner Schumannfest gab.

Im Dezember 2019 war David Fischer zuletzt in der Kölner Philharmonie zu hören.





Christian Immler

Bariton (Pluto)

Der deutsche Bassbariton Christian Immler studierte bei Rudolf Piernay in London und gewann die Nadia and Lili Boulanger International Voice-Piano Competition. Seitdem ist er auf Bühnen in der ganzen Welt aufgetreten, von London über Seoul bis Sydney. Er sang bei den Salzburger Festspielen, den Festivals in Vancouver und Lucerne, dem Boston Early Music Festival, den BBC Proms, im Amsterdamer Concertgebouw, am Théâtre des Champs-Élysées in Paris, am Grand Théâtre de Genève, am Theater an der Wien, an der New Israeli Opera in Tel Aviv und an La Fenice in Venedig. Er konzertierte mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Marc Minkowski, René Jacobs, Philippe Herreweghe, Ivor Bolton, Daniel Harding, Kent Nagano, Masaaki Suzuki, Ottavio Dantone, Giovanni Antonini, Thomas Hengelbrock, William Christie, Leonardo G. Alarcón und Raphaël Pichon. Christian Immlers Repertoire umfasst Werke von Händel, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Mahler und Bach. Als begeisterter Recitalist wurde er mit Helmut Deutsch oder Kristian Bezuidenhout eingeladen, in der Wigmore Hall in London, der Frick Collection in New York oder der Philharmonie de Paris aufzutreten. Von den mehr als fünfzig Aufnahmen, an denen er beteiligt war, haben etliche eine Auszeichnung erhalten, darunter eine Grammy-Nominierung für Agostino Steffanis *Niobe* und der Gramophone Award 2020 für seine Aufnahme von Bachs Matthäus-Passion mit dem Bach Collegium Japan unter Masaaki Suzuki.

Christian Immler war zuletzt im April 2017 auf unserem Podium zu erleben.

Krešimir Stražanac

*Bassbariton (Orpheus, Sohn des Apollo
und der Calliope)*

Der kroatische Bassbariton Krešimir Stražanac studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Nach Abschluss seines Gesangsstudiums trat er als festes Mitglied dem Ensemble der Oper Zürich bei und sang unter Dirigenten wie Nello Santi, Peter Schneider, Franz Welser-Möst, Bernard Haitink und Plácido Domingo. 2017 debütierte er an der Bayerischen Staatsoper in Umberto Giordanos *Andrea Chénier*, 2018 spielte er den Baron Tusenbach in Eötvös' *Drei Schwestern* an der Oper Frankfurt und 2019 die Partie des Frank in Johann Strauss' *Die Fledermaus* mit den Bamberger Symphonikern sowie den Creon in Strawinskys *Oedipus Rex* mit dem Nationale Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks. Als Konzertsänger trat Krešimir Stražanac mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Königlichen Concertgebouworkest Amsterdam, der Staatskapelle Dresden, den Sinfonieorchestern des WDR, mdr und hr, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tokyo Symphony und dem Singapore Symphony Orchestra mit einem breitgefächerten Repertoire von der Alten bis zur Neuen Musik auf. Der Bassbariton singt häufig Werke der Barockzeit und widmet sein Talent mit Begeisterung den Kompositionen Johann Sebastian Bachs. Er arbeitet dabei mit herausragenden Orchestern wie Concerto Köln, der Gaechinger Cantorey, dem Collegium 1704, Concentus Musicus Wien, der Akademie für Alte Musik Berlin und I Barocchisti zusammen und mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Diego Fasolis, Peter Dijkstra, Václav Luks, Philippe Herreweghe und Giovanni Antonini.

Im März 2018 war Krešimir Stražanac zuletzt bei uns zu Gast.





B'Rock Orchestra

Das B'Rock Orchestra erkundet auf historischen Instrumenten die Musik aus fünf Jahrhunderte in Oper, Oratorium und Instrumentalmusik. Sein intuitiver, ambitionierter und verbindender Ansatz hat das Ensemble zu einem äußerst erfolgreichen und zukunftsweisenden Orchester der Gegenwart gemacht. Mit starken flämischen Wurzeln und Gent als Heimatbasis ist das B'Rock Orchestra auf der ganzen Welt aktiv. Es ist Associated Artist bei deSingel und pflegt langjährige Partnerschaften mit dem Opera Ballet Vlaanderen, dem KASK & Conservatorium Gent, dem Muziektheater Transparant und der Opéra de Rouen. Das Ensemble ist, außer bei uns, regelmäßig zu Gast im Concertgebouw Brugge, im Muziekcentrum De Bijloke Gent, in De Munt/La Monnaie Brüssel, im Concertgebouw und Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam, im Zuiderstrandtheater Den Haag, in Le Volcan in Le Havre, bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci oder bei musik+ in Hall und Innsbruck. Das B'Rock Orchestra sucht aktiv die Zusammenarbeit mit visionären Künstlerinnen und Künstlern, die Vorreiter sind in der Welt der Musik, des Theaters, des Tanzes und der bildenden Kunst. Das Ergebnis sind Konzerterlebnisse für ein breites Publikum, sei es ein barockes Meisterwerk in exzellenter Aufführung oder die Uraufführung zeitgenössischer Musik in einem überraschenden Kontext. Die künstlerischen Konzepte greifen relevante Themen wie Kolonialismus und Ausbeutung, das Verhältnis von Mensch und Natur oder die Rolle der Frau in

der Kunst im Laufe der Jahrhunderte auf. Das kürzlich gegründete B'Rock Vocal Consort gibt dem Orchester die Freiheit, sein Repertoire mit gleichgesinnten Sängern zu erweitern.

Bei uns war das Orchester zuletzt im Januar 2020 zu Gast, damals ebenfalls unter der Leitung von René Jacobs.

Die Besetzung des B'Rock Orchestra

Violine I

Evgeny Sviridov
Rebecca Gormezano
Jivka Kaltcheva
Ellie Nimeroski
Shiho Ono

Violine II

Ortwin Lowyck
Gisela Cammaert
Madoka Nakamaru
David Wish

Viola

Manuela Bucher
Kaat De Cock
Amaryllis Bartholomeus

Violoncello

Julien Barre
Michel Boulanger

Kontrabass

Tom Devaere
Elise Christiaens

Oboe

Jean-Marc Philippe
Stefaan Verdegem

Blockflöte

Manuela Bucher
Fagott
Benny Aghassi

Horn

Bart Aerbeydt
Mark De Merlier

Pauke/Schlagzeug

Jan Huylebroeck

Laute

Shizuko Noiri

Harfe

Mara Galassi

Cembalo/Orgel

Wiebke Weidanz

Cembalo

Giorgio Paronuzzi

Szenische Einrichtung

René Jacobs
Benoît de Leersnyder

Diese Produktion des B'Rock Orchestra wurde mit Unterstützung der Tax Shelter-Maßnahme der belgischen Bundesregierung durch Flanders Tax Shelter realisiert.

Die Besetzung des B'Rock Vocal Consort

Choreinstudierer
Andreas Küppers

Sopran
Alice Focroulle
Heike Heilmann
Simone Schwark

Alt
Rosina Fabius
Bart Uvyn

Tenor
Patrik Hornak
Fabian Kelly
Thomas Köll

Bass
Leander Carlier
Florian Küppers
Ulfried Staber

René Jacobs

Dirigent



Mit mehr als 260 Aufnahmen und einer intensiven Karriere als Sänger, Dirigent, Wissenschaftler und Lehrer hat sich René Jacobs eine herausragende Stellung im Bereich der barocken und klassischen Vokalmusik erarbeitet. Seine musikalische Früherziehung erhielt er als Chorknabe an der St.-Bavo-Kathedrale in seiner Geburtsstadt Gent. Schon während seines Studiums der Klassischen Philologie war er als Sänger tätig. Die Begegnungen mit Alfred Deller, Gustav Leonhardt und den Brüdern Kuijken führten ihn zur Barockmusik und zu seiner Spezialisierung als Countertenor, wo er zu einem der bedeutendsten Sänger seiner Generation avancierte. 1977 gründete er das Ensemble Concerto Vocale, erkundete das Repertoire der barocken Opern- und Vokalkammermusik und nahm mit diesem Ensemble eine Reihe bemerkenswerter, international preisgekrönter Uraufführungen auf. Als Operndirigent debütierte René Jacobs 1983 mit einer Inszenierung von Antonio Cestis *L'Oronthea* bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, wo er von 1996 bis 2009 als künstlerischer Leiter tätig war. Sein Opernrepertoire vom Frühbarock bis Rossini präsentierte er auf den internationalen führenden Bühnen. Besondere Beachtung fanden seine Einspielungen von Mozart-Opern und Beethovens *Leonore* sowie der *Missa solemnis*. Neben seiner umfangreichen Operntätigkeit war die Aufführung von Kirchenmusik und Oratorien seit jeher ein wichtiger Bestandteil von René Jacobs' Karriere. Zunehmend widmete er sich auch dem sinfonischen Repertoire von Haydn, Mozart und zuletzt mit seiner Aufnahme der Sinfonien von Schubert.

Bei uns dirigierte René Jacobs zuletzt im Januar 2020. Im Mai kommenden Jahres wird er bei uns das Freiburger Barockorchester leiten.

Oktober

SO
31
16:00

Herbert Schuch *Klavier*

Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi *Dirigent*

Carl Philipp Emanuel Bach
Konzert für Cembalo und Streicher
d-Moll Wq 23

Clara Iannotta
Memory jolts. Flashes of pink in the
brain
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das »non
bthvn projekt« 2020*

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur KV 504

Abo Sonntags um vier

SO
31
20:00

András Schiff *Dirigent und Klavier*

Cappella Andrea Barca

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
Es-Dur KV 271

Konzert für Klavier und Orchester B-Dur
KV 595

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Abo Internationale Orchester

November

SO
07
20:00

Elisabeth Brauß *Klavier*

Hans Imhoff Konzert

Wolfgang Amadeus Mozart
Zwölf Variationen C-Dur über
das französische Lied »Ah, vous dirai-je,
Maman« KV 265 (300e)


Maurice Ravel
Sonatine für Klavier

Paul Hindemith
»In einer Nacht ... Träume und Erleb-
nisse« op. 15

Felix Mendelssohn Bartholdy
17 Variations sérieuses d-Moll op. 54

Sergej Prokofjew
Sonate Nr. 2 d-Moll op. 14

Schon als Jugendliche brauchte sie
einen eigenen Terminkalender: Konzert-
reisen hier, Mathe-Arbeit dort. Elisabeth
Brauß, Tochter eines Musikhochschul-
lehrers, stammt aus Hannover und hat
dort bereits als Jung-Studentin ihre Aus-
bildung begonnen, u. a. bei Elena Levit,
der Mutter des Pianisten Igor Levit. Nach
verschiedenen Wettbewerbserfolgen
wurde sie gleich zweimal nacheinander
für das »BBC New Generation Artist
Scheme« ausgewählt.

Gefördert von der 

Abo Piano

MO
08
20:00

Daniel Sepec *Violine*
Arvid Gast *Orgel*

Werke von **Johann Sebastian Bach**,
Dario Castello, **Maurice Duruflé**, **Gio-**
vanni Antonio Pandolfi Mealli, **Akira**
Nishimura, **Josef Gabriel Rheinberger**,
Zsigmond Szathmáry und **Charles-**
Marie Widor

Im 19. Jahrhundert bildete besonders die Orgel mit der Violine eine äußerst beliebte Besetzung, für die namhafte Komponisten wie Josef Gabriel Rheinberger zahlreiche Werke schrieben. Mit einer neobarocken Gigue von ihm krönen nun zwei Musiker ihren Duo-Abend, die von jeher auch für ihren musikalisch großen Appetit bekannt sind. Daniel Sepec ist in der Barockmusik genauso zu Hause wie in der Moderne. Und der für seine Interpretationen gerade des deutschen Orgelrepertoires international gefeierte Organist Arvid Gast ist gleichermaßen ein fulminanter Anwalt für die zeitgenössische Musik.

Abo Orgel Plus

SA
13
21:00

Ambrose Akinmusire Quartet

Ambrose Akinmusire *tp*
Micah Thomas *p*
Harish Raghavan *b*
Justin Brown *dr*

Der kalifornische Trompeter Ambrose Akinmusire war gerade 19 Jahre jung und studierte noch an der renommierten Manhattan School of Music, als er den ersten Top-Job angeboten bekam. Saxophonist und Free-Funk-Pionier Steve Coleman war von dem Youngster derart begeistert, dass er ihn in seine Band »Five Elements« holte. Seitdem jammt Akinmusire immer wieder mit Jazzgrößen wie Wayne Shorter und Herbie Hancock.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands

SO
14
16:00

MAM.manufaktur
für aktuelle musik

Susanne Blumenthal *Dirigentin, Konzept, Szenische Umsetzung*
Anna-Lu Rausch *Regie, Konzept*

Knall und Schall im All

Vassos Nicolaou

Beethoven in between
für Ensemble und Elektronik
Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das »non
bthvn projekt« 2020

Mit Musik u. a. von **Iannis Xenakis**,
György Ligeti, **Salvatore Sciarrino** und
Vassos Nicolaou

Luzie wacht auf und traut ihren Augen kaum: Sie ist nicht mehr in ihrem gemütlichen Bett, sondern schwebt irgendwo in den Weiten des Weltalls! Das ist aus dem Takt geraten, weil die Sonne verschwunden ist. Aber nur diese kann Luzie helfen, wieder nach Hause zu kommen. Gemeinsam mit dem Himmelshund Laika macht Luzie sich auf den Weg und begegnet bei ihrer Suche auf den verschlungenen Pfaden der Milchstraße tanzenden Sternen, einem missgelaunten Herrn namens Ludwig van Beethoven und anderen kuriosen Wesen.

In dem inszenierten Kinderkonzert werden die kleinen und großen Zuhörerinnen und Zuhörer interaktiv mitgenommen quer durch das Weltall in ein Universum voll fantastischer und wundersamer Klänge.

Gefördert vom **Kuratorium**
KölnMusik e.V.

Abo Kinder-Abo

SO
14
20:00

Goldmund Quartett

Florian Schötz *Violine*

Pinchas Adt *Violine*

Christoph Vandory *Viola*

Raphael Paratore *Violoncello*

Joseph Haydn

Streichquartett in h-Moll op. 33, Nr. 1,
Hob. III:37

Fazil Say

Streichquartett op. 29 »Divorce«

Ludwig van Beethoven

Streichquartett B-Dur op. 18,6

Wenn das Streichquartett-Spiel laut Geheimrat Goethe das »Gespräch unter vier vernünftigen Leuten« ist, dann erklingt es bei diesen vier Musikern – nomen est omen – quasi aus vier Goldmündern. Benannt hat sich das Goldmund Quartett nach einer Romanfigur von Hermann Hesse. Die zahlreichen Preise bestätigen das musikalische und geistige Weltklasse-Niveau, auf dem sich das Münchner Quartett seit nunmehr über 10 Jahren bewegt.

Abo Quartetto

SO
21
18:00

Anneleen Lenaerts *Harfe*

Antwerp Symphony Orchestra

Elim Chan *Dirigentin*

Nikolaj Rimskij-Korsakow

Suite aus der Oper Schneeflöckchen
(Sneguročka)

Joseph Jongen

Konzert für Harfe und Orchester op. 129

Igor Strawinsky

Funeral Song op. 5
für Orchester

Gustav Mahler

Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
aus: Sinfonie Nr. 2 c-Moll

Anneleen Lenaerts ist seit 2010 Solo-Harfenistin der Wiener Philharmoniker und konzertiert darüber hinaus auch mit anderen bedeutenden Orchestern. Für ihr Konzert mit dem traditionsreichen Antwerp Symphony Orchestra hat die gebürtige Belgierin das beliebte, weil auch gesanglich verlockend schöne Harfenkonzert ihres Landsmanns Joseph Jongen ausgewählt.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

Foto: Sergio Veranes

Kölner
Philharmonie



Das Rheingold

dirigiert von

Kent Nagano

Concerto Köln

Derek Welton *Bassbariton*
Julian Prégardien *Tenor*
Stefanie Irányi *Mezzosopran*
Gerhild Romberger *Mezzosopran*
Christoph Seidl *Bass*
u. a.



Gefördert vom

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Der Stream auf philharmonie.tv wird unterstützt von JTI

koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket
westticket bonnticket

KölnMusik Ticket
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Donnerstag
18.11.2021
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Mirella Hagen © Ronan
Collett; Kateryna Kasper © Andreas
Kasper; Salomé Haller © La Brique; Gunta
Smirnova © Künstleragentur; Benno
Schachtner © Lucian Hunziker / Künstler-
residenz König; David Fischer © Moritz
Fischer; Christian Immler © Marco Borg-
greve; Krešimir Stražanac © Patrick Vogel;
B•Rock Orchestra © Davy De Pauw; René
Jacobs © Josep Molina

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

